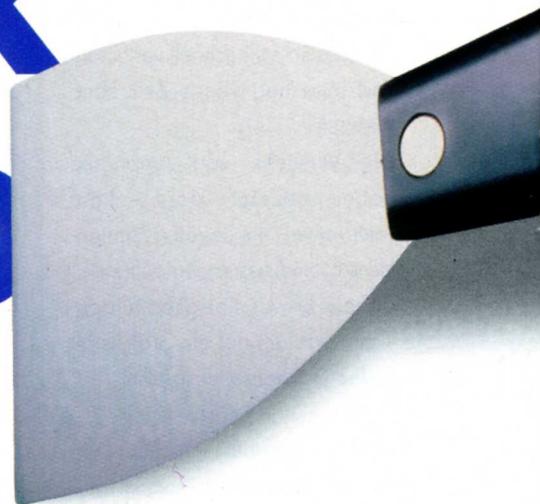


Der Lack muss ab



Ob Heimwerker oder Profi: Wenn alte Farbschichten entfernt werden müssen, stehen drei Methoden zur Wahl: chemische Abbeizmittel, Heißluft und die mechanische Behandlung. Alle haben Vor- und Nachteile – auch unter gesundheitlichen Aspekten.

Die mechanische Behandlung ist sicherlich die umwelt- und gesundheitsverträglichste, aber auch die aufwändigste Methode: Mit einer Abziehklinge oder Lackfräse wird der alte Lack vom Untergrund gehobelt. Was auf ebenen Flächen gut klappt, kann bei unebenen Flächen leicht zu „Macken“ im Holz führen. Werden letzte Farbreste abgeschliffen, staubt es meistens. Vorsicht: Im Lack sind oft gesundheitsbedenkliche Stoffe enthalten, die beim Abschleifen als Feinstaub eingeatmet werden können. Buchen- und Eichenstaub gilt sogar als krebserregend. Deshalb beim Abschleifen auf jeden Fall eine geeignete Staubmaske tragen (Partikelfilter P2 beziehungsweise FFP2).

Dichlormethan (DCM)

Über drei Viertel der Abbeizarbeiten in Deutschland werden heute immer noch mit Produkten durchgeführt, die zirka 75 Prozent Dichlormethan (DCM) enthalten. Der Luftgrenzwert von Dichlormethan wird selbst bei Arbeiten im Freien überschritten. Ohne aufwändige Schutzmaßnahmen ist die Verwendung dichlormethanhaltiger Abbeizer mit sehr hohen gesundheitlichen Risiken verbunden. Da Dichlormethan von Atemschutzfiltern nicht zurückgehalten wird, müssen umluftunabhängige Atemschutzgeräte verwendet werden, d.h. Sauerstoffflaschen oder Kompressoren. Darüber hinaus werden spezielle Fluorkautschuk-Schutzhandschuhe benötigt, die höchstens zwei Stunden Schutz bieten. Diese kosten circa 50 Euro pro Paar. Durch unsachgemäße Anwendung dieser Abbeizmittel ereignen sich immer wieder schwere Unfälle, zum Teil mit Todesfolge. Darüber hinaus steht Dichlormethan in Verdacht, Krebs zu erzeugen.

Quelle: Bau-BG

Ebenfalls ohne Chemie kommen Heißluftgeräte aus. Mit ihnen wird der Lack auf über 600 Grad erhitzt und aufgeweicht, so dass er sich mit einem Spatel leicht abkratzen lässt. Das Verfahren funktioniert auch gut an Rundungen oder Kanten. Unproblematisch ist es trotz allem nicht, denn beim Erhitzen werden aus dem Lack Dämpfe freigesetzt, die zum Beispiel giftige Schwermetalle aus den Farbpigmenten enthalten. Wurde seinerzeit das Holz mit einem Holzschutzmittel behandelt, dampfen auch dessen gesundheitsgefährdende Stoffe aus und können eingeatmet werden. Deshalb ist es ratsam, beim Entschichten mittels Heißluft eine Atemschutzmaske zu tragen. Das gilt besonders in Innenräumen, die man zudem gut lüften sollte.

Chemie macht's möglich

Chemische Abbeizer versprechen das beste Ergebnis, gerade bei verschnörkelten Möbeln mit vielen Kanten. Die Auswahl in den Baumärkten ist riesengroß. Welches Produkt geeignet ist, hängt sowohl von der Art des Möbels als auch von der zu entfernenden Farbschicht ab. Von alkalischen Abbeizern bleiben beispielsweise wasserlösliche Acrylfarben gänzlich unbeeindruckt, sie wirken nur bei Kunstharz- und Öllacken. Zwar sind die Abbeizlaugen von der chemischen Zusammensetzung unbedenklich, wer sie aber auf die Haut, oder schlimmer noch in die Augen bekommt, muss mit schweren Verätzungen rechnen. Schutzhandschuhe und Schutzbrille zu verwenden ist deshalb eine unverzichtbare Vorsichtsmaßnahme. Lösemittelhaltige Abbeizer rücken nahezu jedem Lack



erfolgreich zu Leibe. Sie sind allerdings auch gesundheitsbedenklicher als Abbeizlaugen. Lösemittel verdunsten leicht.

Die Dämpfe wirken negativ auf das Nervensystem und die Atemwege, können Schwindel, Übelkeit,

Kopfschmerzen und Konzentrationsschwierigkeiten verursachen. Deshalb sollte man sie möglichst nur draußen verwenden oder aber für eine gute Belüftung sorgen. Dass man lösemittelhaltige Abbeizer nicht auf die Haut oder in die Augen bekommen sollte, versteht sich von selbst. Handschuhe aus Butylkautschuk und eine Schutzbrille gehören deshalb dazu.

Für welche Methode man sich auch entscheidet: Die abgeschabten Lackschichten dürfen nicht im Hausmüll entsorgt werden. Auch Reste der Abbeizerlösung gehören in den Sondermüll.

DCM-haltige Abbeizer unbedingt meiden

Finger weg von Abbeizern, die Dichlormethan (DCM) enthalten. Dies ist ein Lösemittel, das als krebserregend gilt. Es wirkt wie ein Narkosemittel und behindert den Sauerstofftransport im Blut. Wer zu viel davon einatmet, wird bewusstlos und erstickt. Eigent-

Weitere Informationen finden Sie unter www.arbeit-und-gesundheit.de.

lich dürften in Bau- und Heimwerkermärkten, aber auch im Großhandel DCM-haltige Produkte nicht mehr frei

verkauft werden, sondern nur nach einer ausführlichen Aufklärung über die Gefahren und die notwendigen Schutzmaßnahmen – das sind unter anderem teure Spezialhandschuhe und ein umgebungsunabhängiges Atemschutzgerät. Das Selbstbedienungsverbot wird in der Praxis aber oft missachtet. Für einen Händler kann das richtig Ärger geben: Falls ein Unfall passiert, kann er zu Geldstrafen oder einer Freiheitsstrafe bis zu drei Jahren verurteilt werden und muss auch die entstandenen Kosten der Heilbehandlung tragen.

Dass DCM-haltige Abbeizer noch immer im Einsatz sind, ist ohnehin verwunderlich, da es ausreichend viele und auch für Betriebe wirtschaftliche Alternativen gibt. Dafür hat sich vor allem die Bau-Berufsgenossenschaft stark gemacht. ■

Stefanie Richter,
redaktion@arbeit-und-gesundheit.de